Bergmännische Ausarbeitung

über

die angebaren Baue und den Betrieb

von

Vereinigte Anweisung sammt Kreutzen Fundgrube

von

im bergak. Lehrcurs 18 39/40. Aug. Conrad I.

Das Grubengebäude Vergnügte Anweisung samt Kaiser Friedrich liegt mehr am Tagesflötzschen Grund 1 Stunde südwestlich von Freiberg entfernt und gehört zu der zweiten Steigerer Revierabtheilung im Freiberger Bergamtsbezirke. Das Grubenfeld liegt im Centrum eines alten Grubengebäudes und wird im Süden vom Brunnenwirbel, im Nordost vom Erbstollflurt und im West vom Mulzius Tiefgeuke begrenzt.

Der Gebirgstheil, in welchem die Baue von Vergnügte Anweisung im Revier stehen, besteht durchgängig aus Gneuß, dessen vorwaltender Gemengtheile Quarz, Feldspath und Glimmer eine verschiedene Zusammensetzung desselben erkennen lassen. Der Gneuß zeigt größtentheils eine ebene,

flüchtige Schichtung, nur hie und da, wo der Glimmer am häufigsten auftritt, bemerkt man eine undulirte Schichtung. Die Farbe des Quarzes ist gemeiniglich bis rauchgrau; die des Feldspathes aber nicht weiß, selbst bis hellgrau und endlich die Farbe des Glimmers tombakbraun bis schwärzlichgrau, sowie auch oft grünlichweiß. Das Streichen der Grundschichten geht von Süd-Osten nach Nord-Westen und ist fast ohne Unterschied durch alle Räume, wo es abgenommen werden kann, h 7 bis h. 9 und das Fallen wechselt zwischen 20° und 40° gegen Südwest.

In Hinsicht der Festigkeit des Gesteins ist ihm der Grad als fest zu zuerkennen. Man hat hier die Erfahrung gemacht, daß die Festigkeit in größern Tiefen in bestimmten Verhältnissen zunimmt, ohne jedoch in den bestimmten Tiefen selbst an den verschiedenen Punkten wesentliche Veränderungen der Festigkeit zu zeigen.

Beschreibung der im Gebirgsfelde vorkommenden Gänge.

Die vorzüglichsten Gänge, welche in dem Feld zur Vergangenheit Anwendung Fundgrube aufstehen, sind:

1) der Erzbaum Nachtrab-Gang,
2) der August Nachtrab-Gang,

3.) Der Treuschner Stehende Gang,
4.) Der Urbanerstollen Stehende Gang,
5.) Der Markus } Morgengang,
6.) Der Urbanus
7.) Der Milchsäupler
8.) Der Gesellschafts-Frauenher } Flachgang,
9.) Der Julius
10.) Der Alt-Hörning
11.) Der Samuel
12.) Der Benjamin } Spalten.
13.) Der Rechen

1.) Der Frauenher Stehende
steht 64 ½ Lachter östlich vom Müller, schneidet auf 2. Gegenstrecke auf dem Benjamin Spat über, streicht h. 2,4 und fällt 80° rechtfallend. Seine Ausfüllungsmasse ist: aufgelöster Quarz, Letten, Kiesen, Schwefel- und Arsenik, Blei, Blende mit etwas Bleiglanz, bei einer Mächtigkeit von 3 bis 4 Zollen. Der Kiesen erscheint bisweilen in nach gezogenen Krystallen, von welchen auf der Seiten die Dieloeder vorzüglich deutlich ausgebildet sind. Oft kommt es vor, daß die Kiesdieloeder mit kleinen Kalkspatheschenkeln überzogen sind, wo dann der Kalkspath von jüngerer Natur als der Kiesen ist. Der Schwefelkies und der Arsenikkies sind ebenfalls in nicht gar zu großen Krystallen aus-

gebildet. Es ist ein im Ganzen auch wenig
untersuchter Gang.

2) Der August Stehende

steht 95 Lr. östlich vom Müllerschacht
in auf der 2. Gangstrecke auf
dem Tonnlaer Spat über, streicht h. 2,6
und fällt 85° rechtfallend. Die Gang-
bestandtheile sind: aufgelöster Gedenst,
Letten, Blende, Bleiglanz, Schwefel-
und Arsenikkies. Dieser Gang, welcher
eine Mächtigkeit von 6–12 Zoll hat,
hat man 18 Lr. mit Ortstrieb ver-
folgt und bei dieser Länge in alte
Baue gerathen. Um nun diesen
Gang weiter in Mitleidenschaft unter-
suchen zu können, hat man diesen alten
Bau mit einem Umbruchsorte ver-
sehen und bei 35 Lr. Länge wieder
den August Stehenden wieder ver-
gerathen, auch auf ihm noch 8 Lr.
im frischen Felde untersucht, wobei
jedoch seine Mächtigkeit immer
geringer wurde und zuletzt blos aus
einer Kluft bestand, daher die wei-
tere Untersuchung aufgegeben wurde.

3) Der Kruchner Stehende

steht beim Müllerschachte auf der
2. Gangstrecke auf dem Tonnlaer
Spat auf, streicht h. 12, fällt 45°
rechtfallend und ist 2–6 Zoll mäch-
tig. Er besteht aus aufgelöstem
Gedenst, Blende, Kalk- und Bauwerksch.

Die darin enthaltenen Erzarten sind: silberreicher und silberarmer Bleiglanz, Schwefelkies, Blende und Spuren von Weißgültigerz. Dieser Gang hat in der ersten und zweiten Gezeugstrecke sehr wenig Veränderung zu Ab-bauen gegeben, ist aber in den Rollschachten reicher und regelmäßiger, als in den unteren Teufen.

4.) Der <u>Siebenmann</u> <u>Morgengang</u>

setzt in der Sohle Genoyer Stolln, Stoß 44 Lr. östlich vom August Stoß-ortem auf dem Benjamin Spat über, streicht h. 2,2 und fällt 65° westfallend. Er besteht bei nie-ner Mächtigkeit von 0–12 Zoll aus aufgelöstem Quarz, Thon, Kalk-spath mit Schwefelkies, Blende und Bleiglanz. Dieser Gang ist nur in dieser Sohle bekannt und erst 5 Lr. untersucht worden.

5.) Der <u>Marktes</u> <u>Morgengang</u>

kommt auf dem Sohlen Ge-ziegenstollen bei 40 Lr. westlicher Fel-derung vom Kreuze des Siebenmanns Morgengang, Kreuz und Friedens Flachen und Benjamin Spat, an dem Benjamin Spat fort, streicht h. 4,4 und fällt 80° widersinnig. Durch sein widersinniges Fallen zeich-net er sich von den übrigen Gängen

besonders mit seine Ausfüllungsmasse bestehet bei einer Mächtigkeit von 3–6 Zoll in aufgelöstem Quarz, Quarz, Kalkspath mit Schwefelkies, Blende, Bleiglanz und bisweilen Weißgültigerz. Dieser nur erst in den Kalkspathen von den Vorfahren bebaute Gang ist in der ersten und zweiten Gezeugstrecke noch nicht angefahren und man kennt ihn nur von den dort stehengebliebenen Pfeilern, aus welchen noch reiche Erze gewonnen worden sind.

6.) Der Erbmuth Morgengang, welcher mit zu den Zuflüssen des Grubengebäudes gerechnet werden kann und schon von unseren Vorfahren mit gutem Erfolg bebaut wurde, setzt nach seinen Gangverhältnissen in 6 Lachter mächtiger Entfernung vom Bergmann Fund nach dem Erbmuth Morgengang über, streicht h. 3,4; fällt 65° rechtfallend und entfällt als Ausfüllungsmasse bei einer Mächtigkeit von 6–20 Zollen: aufgelösten Quarz, Letten, Quarz, Kalk- und Brunspath, Kupfer- und Schwefelkiese, Blende, Bleiglanz und Weißgültigerz. Bleiglanz und Blende sind gewöhnlich grob- und klaukörnig und von gemeinem Schwefelkies, sowie auch von Kupferkies begleitet. Der Brunspath von der schönsten rothbraunen bis ins rosenroth über,

gesunde Farbe und nur zuweilen kommen blut-
ige Brüche liegt in kommaschaalig ab-
gesonderten Stücken mit dem Quarz
und Bleiglanz in der Mitte der Gang-
masse, während die Blende die Salbän-
der derselben constituirt. Dieser Gang
ist in der Johann Georgen Stollnsohle
bis gegen 200 Fr. Länge aufgeschlos-
sen und ist in der Johann Georgen-
Stolln- nun der Hohenbergen Stoll-
nsohle bis unter 2. Gangstrecke in der
Nähe des Neuen Schachtes nieder ab-
gebaut worden.

Ist der Milchsaurer Manganoxydul,
welcher ebenfalls mit unter die Erze,
zwischen der Gangspalte in dem Schie-
fer des Gebirgsbundes Vorgangs Ge-
winnung f. Kaufen Fundgrube ge-
zählt werden kann, kommt auf
der Johann Georgen Stollnsohle 45,5
Fr. westlich am Kreuze des Habenus
Morgengangs, Kreuz und Friedner
Flurhen und Benjamin Spat an dem
Benjamin Spat fort und ist auf
der 2. Gangstrecke in 34 Fr. westli-
cher Entfernung vom Urbanus Morg-
engang mit dem Benjamin Spat
angefahren. Er streicht bei 72°
abwechselnden Fallen sehr niedrig und
setzt bei einer mittleren Mächtig-
keit von 0-12 Zollen: aufgeschlossen
Quarz, Quarz, Kalkspath, Arsenik-

und Schwefelkiese, Blende, Bleiglanz und Weißgültigerz. Dieser Gang ist von den Vorfahren in der Schlechtenzeit dieses Fürsten, und Johann Georgen Rollschachte theilweise abgebaut und in neuerer Zeit auch auf der 2. Gegenstrecke angefahren, wo er mit gutem Erfolg untersucht worden ist.

8.) Der Gesellschafts Fundner Fluß

streicht sich bei 40 Ex. östlicher Entfernung vom Müllerschachte um den Benjamin Fort und geht mit selbigem 40 Ex. verringert fort. Auf dieser Schlagrichtung hat man man einigen Lichten über den diesen Fürsten, Stollen bis 2. Gegenstrecke ein großes und reiches Erzmittel aufgefahren und hat es auch jetzt noch, welches Erze zum Wachsthum der Grube beizutragen hat. Auch außer diesen Schlagrichtungsbaue gab dieser Gang zu Abbauen Veranlassung. Er streicht h. 9 und fällt 65° widersinnig. Seine Ausfüllungsmasse besteht aus: aufgelöstem Quarz, Letten, Flußspath in Drusenform, Schwerspath in der Form von Schwalben, Kalkspath mit Blende, Schwefelkies, Bleiglanz, Glas- und Roth-

gültigung. Diese Gangbestandtheile sind so von 3 Zoll bis 20 Zoll Mächtigkeit.

Gang der Julius Stolle

steht 10 Lr. östlich vom Elisabeth-Vorkommen auf dem Benjamin Zug über, streicht h. 12 und fällt 52° rechtfallend. Seine Ausfüllungsmasse ist bei 2–4 Zoll Mächtigkeit dieselbe, wie ich sie schon bei dem Gesellschafts Fundner Stollen angegeben habe. Dieser Gang ist nur in der Tiefenstrecke, Johanne Georgen-Roller- und ersten Gegenstrecken-Sohle bekannt und hat nur auf der Kreuzung mit dem Benjamin Zug einige Meter Erzmittel gegeben.

Gang der Alt Geringer Stolle

kommt in der Johanne Georgen Rollschachte in 19,5 Lr. östlicher Entfernung vom Treibeschachte an dem Benjamin Zug in h. 12 und 55° abendlichem Fallen vor. Seine Ausfüllungsmasse ist 0–6 Zoll mächtig und besteht aus mehreren Substanzen Quarz, Kalkspath, Kalkspath mit Schwefelkies, Blende, Bleiglanz, Glaskopf, Roth- und Weißgültigerz. Der Kalkspath zeigt, wie in den meisten Fällen, die mannichfaltigsten Krystallisationen; z. B. das Hexaeder,

/

nebst Gröbern mit dem Schwarzer von
selber Beschaffenheit, sowie Stunzfe und
Keilfe Schwarzer. Sein Dach ist schwarz,
meist bis gelblichweiß, sein Bauch mäßig
lig, auch ist er durchscheinend. Der Glas-
glanz kommt zwar ziemlich oft, doch
auch öfters Stein- und Fettkohlen, wie
wohl schon selten, als Begleiter beschäftig-
tet.

Dieser Gang steht nur gut auf den
Kreuzungen mit andern Gängen, wie z. B.
beim Verbarschen auf dem Carjunin
Gang in der 2. Gegenstrossenstreckse
in W., wo die Schlagung gegen 8.
Lr. beträgt.

11.) Der Samuel Stuß

streicht h. 1,0 und fällt 55° in W.
Auf diesem Gang wurde zuerst im
Quartal Reminiscere 1840 der Ge-
bieb eingeleitet auf der 1. Gegen-
strosse und ist überhaupt auch mehrmals
gekommen. Seine Begleitende, welche
eine Mächtigkeit von 4-6 Zollen
besitzen, sind: Quarz, Brauneisen,
Schwefelkies, Blende, Bleiglanz, Weiß-
gültigerz, Rothgültigerz und Glaserz.

12.) Der Carjunin Gang

bildet unter allen Hauptner Gäng-
gen den gesetzmäßigsten und erlangt
in der Geschichte dieses Grubenge-
biedes eine besondere Wichtigkeit.
Er ist die erste Quelle des Reichstandes

gewesen, die, wenn sie auch zum Theil verfault, doch immer noch indem wohlthätig ist, daß sie, weil er mit den meisten dort aufsetzenden Gängen in Verbindung steht, auf andere Gänge leitet. Auf ihm sind bedeutende Baue in der Gelenkberger-, Riesenfürsten-, Rolle-, ersten und zweiten Segen-Flachenstolle betrieben worden und werden noch betrieben. Er ist auf eine Länge von 350 Ex. aufgeschlossen, steht in 1 Ex. nördlicher Entfernung von dem Alt Geringer Bei, beginnt auf und streicht p. 8,6 bis 76 h südlichem Fallen. Die Ausfüllung bestehet bei einer Mächtigkeit von 3 bis 18 Zollen aus aufgelöstem Gestein, Letten, Quarz, Kalk- und Braunspath mit Schwefelkies, Arsenikkies, Glas- und Weißgültigerz, und gediegenen Silber.

Der Quarz ist zum Theil milchweiß und durchscheinend, bricht aber in Drusen und krystallisirt als Fortsetzung des Feldes zu beiden Seiten mit 6 Flächen zugespitzt. Auf diesen Quarz kommt mit Silber: Braunspath in Drusen, zuweilen krystallisirt in kleinen glasigen Rhomboedern einzeln und zusammengehäuft vor. Dieser Spath ist röthlich und gelblichweiß.

Der Kalkspath zeigt sich oft krystallisirt und die Krystalle bestehen aus sechseckigen Prismen mit den Abänderungen von selbigen Abstumpfungen, sowie auch stumpfe und spitze Rhomboeder vorkommen. Die Farbe wechselt zwischen schneeweiß und gelblichweiß und der Bruch ist muschlig.

Der Bleiglanz, welcher vor allen übrigen Erzen am häufigsten vorkommt, bricht oft derb, oder sie auch in erscheint er blättrig und feinkörnig; selten in Krystallen.

Rothgültigerz wird häufig angeflogen, seltener krystallisirt gefunden. Der letztere Gestalt findet es sich als fernerer Begleiter Gebirgen mit dreiflächiger Zuspitzung, dann auch als Blutenerz; gewöhnlich sind sie fest und in der Quarz gerfressen.

Glaserz bricht nur angeflogen und selbst sehr häufig auch krummschalig.

Rothgültigerz kommt auf diesen Gangen selten, gewöhnlich nur in kleinen Partien als Begleiter auf Quarzadern vor.

Das Vorkommen von gediegenem Silber ist in neuerer und neuester Zeit eine außerordentlich seltene Erscheinung und zeigt sich dann nur angeflogen.

Dieser Gang ist in Betreff seiner Ablagerung theils mit einem, theils mit beiden Seitenwänden mit dem Nebengestein verwachsen und man hat auch zahlreichen Beobachtungen die Erfahrung gemacht, daß

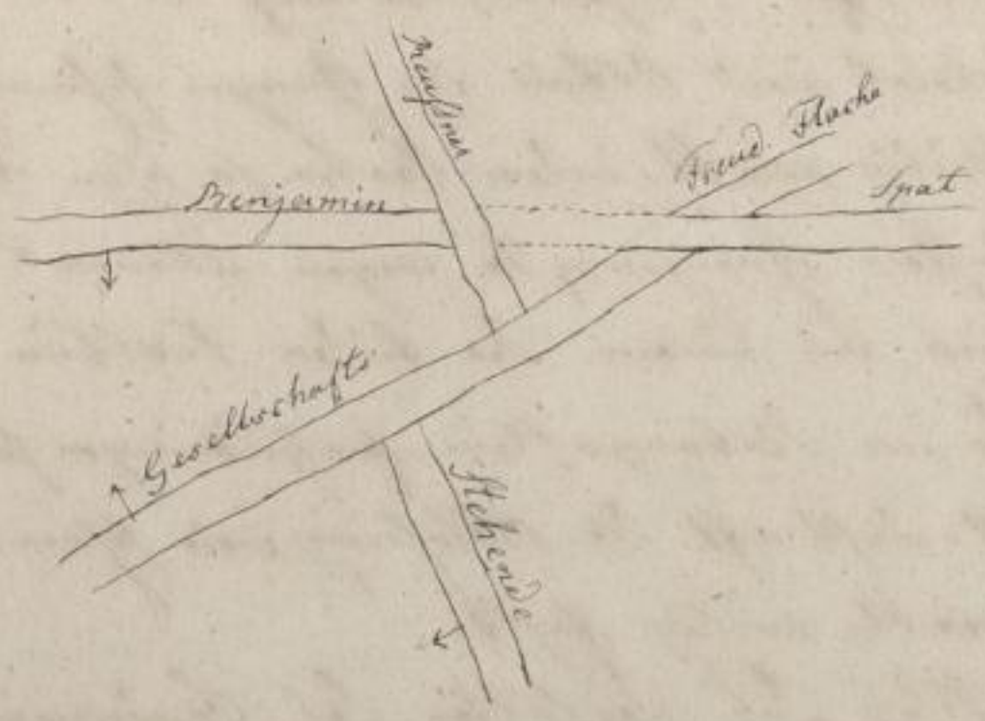
die Ablösung in einzelnen Fällen bei Anschwellungen von Gängen und Klüften eintritt; ein Umstand, der auf den Betrieb und Abbau des Ganges sehr nachtheilig wirkt, indem Berter so schon der besten Gangmittel wegen allmählig nur den einen der beiden Trumbäume, der im Nebengestein fortzubringen sind, ist, daß oft die Ablösung, wie schon bemerkt, völlig fehlt.

Was das Verhalten des Carjunin Bentzel gegen andere Gänge, die hinzukommen, betrifft, so lassen sich diese ihren gegenseitigen Verhalten nach in 2 Klassen bringen, nämlich

in die der Schleppung und
" " " Durchsetzung.

Von der ersten Klasse läßt sich nur ein einziger Fall nachweisen und zwar daß sich der sogenannte Alt Hüniger Gang, in der 2. Grundstrecke, Lüfte in W, auf eine Länge von 8 Lr. mit dem Carjunin Bent oder Hangendsat dieser mit jenem schleppt. Am Fundt dieser Schleppungsrichtung gehen 2 Trümer des Carjunin Bentzenges in das Hangende des Alt Hüniger Flurchen. Diese Alt Hüniger Kluft scheint außerdem bedeutender Einfluß auf die Fortsetzung des Carjunin Bentzes gehabt zu haben.

Der Carjunin Bent wird nach an



von vielen andern Gängen durchsetzt, unter denen der Gesellschaft Fraudner Fluche der mächtigste ist. Der Gesellschaft Fraudner Fluche durchsetzt zuerst den Reuschner Stockwerk im Winkeltrum und muß von solchem etwas verwerfen; er wird hingegen den Benjamin Spat in seiner gesetzigen Richtung durchsetzt.

Dieser Gang hält bei seiner jungen Fortsetzung scheinbar Bauwürdig und Fortsetzung scheint im Streichen als auch im Fallen nach sich abgehen, von denen weiter untersucht und auch nach Befinden abgebaut werden.

13.) Der Reuschner Spat

setzt in 124 Lr. mordwestlicher Entfernung vom Kreuz des Kreuz und Friedner Fluchen, Rabenmund Morgengang und Benjamin Spat auf dem Rabenmund Morgengang über, streicht h. 7,4 und fällt 80° niedersinnig. Dem Gangbestandtheile sind aufgelöster Quarz, Kiesy, Kalkspath, Kupfer- und Schwefelkies, Blende und derber Bleiglanz. Dieser Gang, dessen Mächtigkeit zwischen 20 und 30 Zoll abwechselt, ist von den Versuchen von Tage bis h. Gegenstrecke abgebaut, welches zwei von Halsbrücker Rollen niedergehende Kunstschächte und die sich daraus verbreitenden Abbaue, sowie ein ziemlich ganzer Tagebruch beweisen. In einem

dieser Kunstschächte sind nun sogleich ungeheure Kunstsätze von alter Art. Die Höhe dieses Hauptes kommt nun nur auf den von den Alten stehengelassenen Pfeilern.

Innere Gew und Zusammensetzung der Grube.

A) Haupt- und unter Hauptschächte.

Als Hauptschacht, worunter man denjenigen versteht in welchem sich der größte Theil der Förderung, Fahrung und Wasserhaltung einer Grube befindet, ist bei der bisherigen Anweisung der Alt Fürstiger Treibeschacht anzusehen, da durch diesen Durchgang die Förderung und Fahrung der Mannschaft, sowie auch die Wasserhebung erfolgt. Dieser Treibeschacht ist als Rechtschacht im Hauptgange des Bergmann Flatzes im Querprofile bis 2. Lr. unter 2. Hauptstrecke auf dem Bergmann Punkt abgesunken und hat ein engeres Maaß von 81,625 Lr. Dieser Schacht, welcher ganz eng fällt, ist 1,5 Lr. lang und 0,8 Lr. weit; steht nur da, zu seinen bis Tonnlagerstelle in Raumnadelzimmerung und am

hier aus im ganzen Gestein gewonnen, nur die zur Sicherung und Ausbauung nöthige Zimmerung. Außer dem Alt Hörniger Treibeschacht besitzt das Grubengebäude vorzugsweise Anweisung zum Kunstschacht. weiter keinen Tageschacht.

B.) Stollen.

Das Grubengebäude vorzugsweise Anweisung zum Kunstschacht Fundgrube besitzt 5 Stollen, von denen aber nur folgende 4 Stollen das Grubenfeld vor der Zeche bis, weil der 5. Stollen unter den Numern Merizstollen noch im Betriebe steht,

1.) der Erbstollen,
2.) " Helarsberger Stollen,
3.) " Fürstenfürsten Stollen und
4.) " Churfürst Johann Georgen Stollen.

1.) Der Erbstollen,
dessen Mundloch in der sogenannten Erbstolle liegen soll, kann nicht mehr besehen werden, weil er ganz verbrochen ist. Er kommt im Alt Hörniger Treibeschacht in einer Teufe von 27,75 L. unter Tage an.

2.) Der Helarsberger Stollen
mündet im Reinigbachthale unweit Lindau aus, ist fast auf allen Gängen ausgelängt und kommt ebenfalls im Alt Hörniger Treibeschacht auf dem

Tagesmitte Entfernung am. Er liegt 8,5 Lr.
steiger unter ~~Lage~~ Tonnlagerstelle oder 36,25
Lr. steiger unter Lage. Er hat einen lang-
lich eiförmigen aufgerichteten Querschnitt,
ist $\frac{5}{4}$ Lr. lang und gegen $\frac{5}{8}$ Lr. hoch;
er ist bis Erscheinen Gluck einerseits und
bis Matthäus Tunschgrube andererseits
in frischem Zustande. Dieser Stolln,
welcher nicht mehr im Betriebe ist,
steht auf dem Frohnauer Revier
Gang, durchsunkenen auch auf dem
Benjamin Trost nur an einem Punk-
te in Mauerung, welche im Firsten
gewölbe besteht; denn steht er über-
all, soweit er dem Beobachtungsbaum
Vergnügte Anweisung mögst, im
festen Gestein.

3.) Der <u>siebenfurstenstolln</u>,
welcher auch im Alt Geringer Trö-
bestrecke einkommt und auf allen
Gängen nachgelängt ist, mündet im,
weit Lauenstein im Muldenthale
und hat eine Tiefe unter dem
Scharfenberger Stollen von 9,5 Lr. oder
eine Tiefe unter Lage von
45,75 Lr. Er ist in jetziger Zeit nicht
mehr im Betriebe, steht fast durch-
gängig im festen Gestein, zum Theile
auch in Zimmerung, und zeigt sich
auch seine ganze Länge im festen

Zustand. Die Zimmerung ist am meisten die Thürstockzimmerung, welche beide einfach, beide derselbe ist, je nach dem zwei oder drei Kappen zu ersetzen sind. Was endlich seine Dimensionen betreffen, so sind sie die selben, wie bei dem Adolphsberger Stollen.

4.) Der <u>Hauptfort Johanne Georgen Stollen</u>

hat den Mundloch, welches der Tiefste Stollen besitzt; denn dieser ist die Fortsetzung des Hauptfort Johanne Georgen Stollen von den 3 Kreuzen an nach dem Mundloch zu. Dieser Stollen ist von allen den Stollen, welche in das Vergangene Anweisungen Feld eingetrieben sind, als Hauptstollen zu bezeichnen, weil er nicht nur das Grubenfeld auf eine sehr bedeutende Länge aufgeschlossen hat, sondern auch mit ihm die Grubenwässer abfließen. Er kommt in den Alt Hüninger Treibeschacht an und liegt in einer Teufe von 53,75 L. bei dem so eben genannten Treibeschacht oder 8 L. unter dem tiefsten Stollen. Die Grundstrecke, welche Durchgängig auf ihm abfließen, betragen 3-4 Cubik

Fuß pro Minute. Seine Höhe beträgt 1–1½ Lr. und seine Weite ⅜–⅝ Lr. Er ist überall im frischen Zustande, steht in dem jüngsten Grauwacken im festen Gestein und es wird ~~auf~~ auf dem Benjamin Zeche in einem Wetterflügel nach ihr Stollnart betrieben.

C) Gezeugstrecken.

Bei dem Gesenkbaue Vorzüglich Anweisung hat man 3 Gezeugstrecken unter dem Schachte hinter Gravenstollen und zwar eine einzige Mittelstrecke zwischen der zweiten und dritten Gezeugstrecke.

Von diesen sind die Gezeugstrecken im Kunst und Treibeschachte nur Dammwirbel angesetzt, weshalb sie auch, da sie nach dem Dammwirbel der Treibeschachte hin fluch fallen, eine verschiedene Teufe beim Alt Hörniger Treibeschachte unter sich haben.

Die 1. Gezeugstrecke liegt in 66,66 Lr. seigerer Teufe unter Tage und ist vom Alt Hörniger Treibeschachte auf Alt Herlinger Flurer bis Abbaumaßen Morgengang 34 Lr.; auf Abbaumaßen Morgengang 170 Lr.; auf Dammwirbel Flurer 24,2 Lr.; und auf Benjamin Zeche 104 Lr. fortgetrieben worden;

zeigt sich auf ihre ganze Länge fester, hat und steht beständig in W auf dem Benjamin Spat und Ostwärts Morgengang in Lösstreichmarmor; die übrigen Gänge stehen fast größtentheils im festen Gestein; sie sind erblickt nur das gegenwärtige Resultat.

Die 2. Gangstrecke ist bei einer jetzigen Länge von 79,625 Lr. unter Tage vom Alt Hornigker Treibeschacht auf Benjamin Spat in SW 61,4 Lr. und auf Nord-Ost 142 Lr.; auf dem liegenden Trum des Benjamin Spates auf Nord-Ost 50,7 Lr., und auf dem Benjamin Spat Hangendtrum auf West 103 Lr. und auf Ost 42 Lr. erhalten worden. Außerdem hat man mit ihr den Wechselschichter Morgengang in einer Länge von 82,6 Lr.; den Ostwärts Morgengang 140 Lr. und den frohnauer Morgengang auf 10,4 Lr. aufgeschlossen.

Was ihren Ausbau betrifft, so steht sie vom Treibeschachte auf Ost in gangem Gestein von 6 Lr., worauf einige Lachter lang Lösstenzimmerung erfolgt; hierauf steht sie wieder in gangem Gestein und war sie und die erblickt man Lösstenzimmerung.

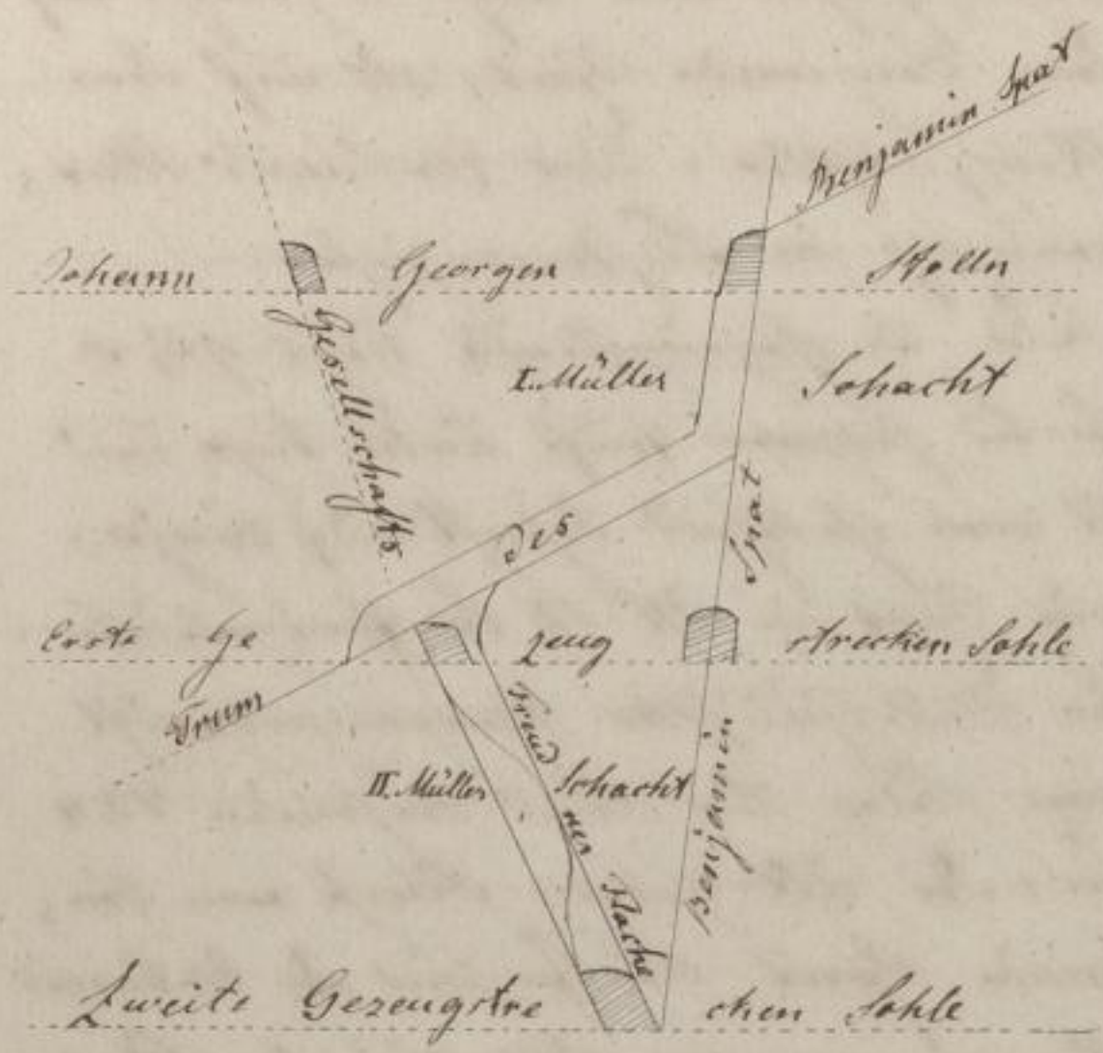
Diese Gezeugstrecke steht hinzegen mit Vorrichtungen und mit W sowohl auf dem Benjamin Gang, als auf dem Milchhäusler- und Urbanus Morgengang in Verbindung.

Die 3. Gezeugstrecke liegt 95,5 Lr. bei seigerer Teufe unter Tage und ist vom Gottfeld Schacht auf Benjamin Gang in Ost 12 Lr. fortgetrieben. Der Milchhäusler Morgengang ist vom Kreuz und Feier Stehenden 75,4 Lr., der Alt Jüngling Fluche vom Benjamin Gang 52 Lr. und der Urbanus Morgengang vom Alt Jüngling Flucher 29,2 Lr. erlängt worden.

Diese Gezeugstrecke ist ebenfalls auf ihrer ganzen Länge fahrbar und steht durchgängig im ganzen Gestein, ausgenommen durch Milchhäusler Morgengang, welcher vom Benjamin Gang in NO 15 Lr. lang Fürstenge, wälle hat.

Das Rebrechsche.

Hier hat man vorzüglich den Müller Kunstschacht, welcher auch schlechthin Müllerschacht genannt wird, zu erwähnen, welcher vom Fürstenstollen Jahrne Gezeugstollen bis



1. Gezeugstrecke bei 25 Lr. östlicher Entfernung vom Ort Alt Hörniger Treibeschachte auf 2 Strömen steht, nämlich 4,5 Lr. auf dem 70° in Süd, westl. fallenden Hauptstrom des Ganzen, jenem Verlängerungs, vor dem bei dieser Strecke ein hangendes Trum, welches ein Fallen von 40° hat, abgeht. Auf diesem Trum ist er die 1. Gezeugstrecke wiedergebracht und das Volle Trum muß in dieser Position mit dem Gesellschafts Feldes, vor Flucht des Ausfallenden, kreuz. Von der 1. Gezeugstrecke ist dieser Schacht Tuer auf dem Gesellschafts Feldter Flucht-zeug bei einem Fallen von 65° weiter sinnig bis auf 2. Gezeugstrecke abgesunken, wo wieder das Hauptstrom des Benjamin Spates erscheinen wird, das Tonne durch Gangs, nämlich Gesellschafts Feldter Flucht und das letztermähnte Benjamin Spatstrum Durchfallen nimmer bei 5 Lr. unter 2. Gezeugstrecke.

Er dient vorzüglich zur Förderung, hat 25,875 Lr. seigere Teufe und 4,5 Lr. Länge mit 0,5 Lr. Weite. Er steht Durchhauung in Zimmerung.

Der Gottfels' Schacht, welcher gleich den übrigen zwischen der 2. und 3. Gegenstrecke niedergebracht worden ist, liegt 50 Lr. vom Alt Hermiger Seitenschacht in westlicher Richtung entfernt und dient zur Fahrung und Hebezeugförderung. Er fällt 74°, hat 15,925 Lr. seigeren Teufe, 5/4 Lr. Länge und 1/2 Lr. Weite. Er zeigt in seinem Fallen keine Brüche und steht in gewöhnlicher Schachtzimmerung, die mit einzelnen Fehlern versehen ist.

Der Neuhoffer Schacht ist auf dem Gangzuge des Herrn Fleischer und Benjamin Zent zwischen der zweiten und dritten Gegenstrecke abgeteuft, liegt 20 Lr. vom Alt Hermiger Seitenschachte in Abend entfernt, hat ein Fallen von 78° und eine seigere Teufe von 15,925 Lr. Er dient ebenfalls zur Fahrung und Hebezeugförderung und steht durchgängig im gewachsenen Gestein.

Der Alte Kunstschacht, welcher zwischen der zweiten und dritten Gegenstrecke auf dem Neuhoffer Zent abgeteuft ist, befindet sich 90 Lr. vom Alt Hermiger Seitenschacht in Nord-Ost und hat bei einem Fallen von 72° eine seigere

Teufe von 15,925 Lr.

Es dient einzig und allein als Communicationsschacht zur Förderung, indem seine Länge $\frac{5}{4}$ Lr. und seine Weite $\frac{1}{2}$ Lr. beträgt. Er steht durchgängig in Zimmerung und zwar in Bolzenschrot.

Es Die Förderung.

Die bei der Grube Vereinigte Anweisung genannt Kunstes Fundgrube stattfindende Förderung ist eine doppelte, nämlich eine Kraftan- und eine Schachtförderung.

Die Kraftanförderung geschieht mittelst ungeschlachten Hunden, das sind solche, welche ohne Leitenvorrichtung auf einer blossen Leitschwelle geschoben werden. Die Kraftanförderung ist gar nicht üblich und wird nur angewendet, um die Erze und Gänge vom Orte weg bis an den Tagewerk, sobald dieses noch nicht aufgegangen ist, zu fördern.

Die Schachtförderung erfolgt in der Grube durch zweimännische Hubzeuge und zu Tage durch den Göpelhaspel.

In der Treibeschacht, wie bereits

bauet worden ist, bis jetzt nur bis 2. Gezeugstrecke niedergebracht ist und mithin die 3. Gezeugstrecke noch nicht vom Schachte aus in Verbindung gebracht worden konnte, so werden die Bergs, Hunde und andere herausgeförderude Personen mit ungarischen Hunden bis unter den schon oben beschriebenen Gottfried Schacht getrieben und durch diesen bis auf 2. Gezeugstrecke mittelst eines gewöhnlichen Hubzeugs gezogen, wo in einer Schicht von 2 Hubzeugmaschinen 2 Fr. Kübel heraufwärts gefördert werden. Dieses wird jedoch von diesem Schachte, als auch von den andern in den verschiedenen Schächten in Betrieb stehenden Gruben die Steinförderung mittelst ungarischen Hunden bewerkstelligt und der Alt Hüneiger Treibeschacht zugeführt. In dem Alt Hüneiger Treibeschacht wird die ganze Pferdegöpel, Förderung auch zu 8 Stunden betrieben und während dessen werden vom Schacht. Gesammt Bergen stellen 30 Leuten,

von der 1. Gezeugstrecke 26 "

und " " 2. " 22 "

zu Tage gefördert, wo die Leute

10 Rubel festst.

F.) Die Wasserhaltung.

Was die Wasserhaltung betrifft, so bedarf das Grubengebäude vorzüglich Anweisung, immer kaum, ohne keine besonderen Vorrichtungen und Hülfsmittel zu unterhalten, und die Wasser aus den Tiefsten bis auf den Hauptfort Jahrem Gewerkenstollen zu heben, sondern es werden die sämmtlichen Grubenwasser von den Gruben über der 2. Gezeugstrecke auf dem Gesellschaftes benachbarter Flurhen in der 2. Gezeugstrecksohle westlich bis hinzu und Friedner Revieren und aufsolchigem bis Hauptschlüssler Flurhen geleitet und durch die bei Dobenwirbel Fundgrube im Kesselschlüssler Kunst- und Treibeschacht hinzugenommen zum Kunstzeuge bis Hauptfort Jahrem Gewerkenstollen mit abgehoben.

G.) Wetterlosung.

Die Grube Vorzüglich Anweisung f. Äußeren hat im Allgemeinen

gute Wetter, nur auf einzelnen Werken ist der Wetterzug sehr schwach, wie auch der Gegenstrom auf dem benachbarten Kettbrüder und Urbanus Morgengang. Die Vorrichtungen, welche nothwendig sind, den Wetterzug zu unterstützen, bestehen in gegenwärtigem Dengemark und in Wetterblasen.

Beim Dengemark müssen die Stöcke desselben an den Ulmen des Gesteines ganz dicht anschließen, so daß die abgeschlossene Wetterseite einen besondern Canal bildet, indem die feuchten Wetter hinterziehen.

Die Wetterblasen sind gut schließende Thüren und dienen, den Wettern eine andere Richtung anzuweisen; zu diesem Zweck muß man einige hölzerne Schaufeln an das Gestein, legt da, hinein eine Stange und eine Diele und verkeilt nun den Raum zwischen dem Gestein und den Thürstöcken.

II. Die im Betrieb stehenden Gänge.

1) Ortsbetrieb.

a) Das dritte Gangstreichen auf Benjamin Zech, welches neuerdings mit großem Schwunge betrieben wird, liegt 41 Lr. nördl. Milchsäuler Morgengang in Morgen und hat durchschnittlich eine Höhe von 1,25 Lr. und eine Weite von ½ Lr. Man hat mit diesem Gange, der an und für sich keine Hoffnung erweckt, den Zweck, noch das im Hangenden verliegende Benjamin Zechtrum zu zusetzen, welches man auf dieser Gangstrecke so bauwürdig aufzuschließen hofft, daß Baue eingerichtet werden können.

Was die örtliche Beschaffenheit des Ganges betrifft, so nimmt hier ein mit Schwefelkies imprägnirter Quarz von 4-8 Zoll Mächtigkeit und gelblich, bis graulichweißer Farbe den ganzen Theil des Gangs oder Spaltenraumes ein.

Im Allgemeinen ist der Gang von Rot unregelmäßig und unbestimmt mächtig und im Hangenden an das Nebengestein angebrochen, während sich im Liegenden

mäßige Ablenkung zeigt sein Streichen bekanntlich für kor. 12 und sein Fallen 62° in Süd. Der Gang, welcher mit den alten übrigen Punkten in der Grube des Nebengesteins des Ganges übereinstimmt, bietet für keine Abweichung von seiner gewöhnlichen und früher schon beschriebenen Zusammensetzung wahrnehmen; nur bemerkt man, daß er im Liegenden sich durch seine Festigkeit etwas auszeichnet, auch, und er im Liegenden mehr gegen erscheint. Wegbarzündung, welche den Hauer in ihrer Arbeit oft sehr große Schwierigkeiten in den Weg setzt, findet hier gar nicht statt.

Der Einfluß auf die Art des Betriebes wird der Gang im Hangenden gestalten, indem man sich als Gewinnungsarbeit sowohl des Schlägel und Eisens, als des Bohren und Schießens bedient. Der Ausschrämm, welcher hier im Liegenden gestalten wird, muß man so tief als möglich und so weit als es gerade nöthig ist, zu stellen und zu führen. Da nun an diesem Orte der Fall eintritt, daß gar keine Klüfte vorfinden sind, welche mit Hülfe des Ausschrämms bei der Gewinnungsarbeit benützt werden können, so

setzt nun das Tonnenlauf in die Nuth des Spunnels etwas unter der halben Bettschräge, greift dann zuerst den Spunnen erst die obere, dann die untere Hälfte und endlich den hängenden Rost an. Wiewohl man gewöhnlich die Fänge stehen läßt, weil der obere Theil etwas schwieriger zu gewinnen ist, so fand ich hier durch daß unter Fänge auch Brüche stehen blieb.

Das Kunstrad, dessen man sich hier bedient, und dem die beim Betriebe unterer Oeter und Abbaue angewandten völlig gleich sind, ist vierkantig und nach angestellten Messungen am 4 Zoll lange und 1 3/4 Zoll breitenbreite; sein Gewicht beträgt ungefähr 8 1/2 ℔. Die Kunstruthen sind verbunden und das Eisen ist durch angeschmiedete Blechplatten mit Ringen versehen, die ebenfalls verbunden sind. Was das Gelenk anbetrifft, so ist es aus Fichtenholz, 3/4 Zoll stark und wird durch einen eisernen hineingetriebenen Keil an das Kunstrad befestigt.

Die Eisen, nach Angaben gemacht, halten eine Länge von 4 Zoll und eine Breitenbreite von 3/4 Zoll, waren ganz aus Stahl und

wegen etwa 24 Lothe. Das hinzu gehörige Gelenk welches blos den Zweck hat, das Eisen immer festzuhalten, war ebenfalls von Lustenholz und stand vorwärts in der halben Länge des Eisens.

Von den einmännischen Bohren endlich, welche nach dieser Gattung zu der Klasse der Meißelbohrer gehören, ist der Anfangsbohrer 10 Zoll lang und 1½ Pf. schwer; der Mittelbohrer 18 Zoll lang und 2½ Pf. schwer; und der Abtrieb war 27 Zoll lang und 3½ Pf. schwer. Jede Bohrstange endigt oben in eine Oehse, welche ausgeschlossen aber sein muß.

Von den übrigen Geräthen ist noch zu erwähnen: der Kratzer, welcher aus einem schmiedeisernen Eisen, Stabe von ½ Zoll Stärke und ¾ Pf. Gewicht besteht, und an dem einen Ende ein rundes Blättchen, Löffel genannt, trägt, der umgebogen ist und der zweck hat, das Bohrmehl aus dem Bohrloche zu schaffen. An dem anderen Ende ist ein Oehr angebracht, welches zur Durchstreichung des Bohrlochs gut dient, wenn man das Bohr-

lich übersichtlich und nach Wunsch einrichtet.

Der Bringer, welcher dazu dient, das Schlußmittel auf das Feuer zu bringen, zeigt sich als einen gerundeten, runden Eisenstab von 24 Zoll Länge und 4 Lb. Gewicht, der nach Oben schwächer zuläuft; die Tülle, welche in der Mitte für die Kammerkugel angebracht ist, hat eine Weite von $\frac{1}{2}$ Zoll.

Die Kammerkugel ist $\frac{1}{2}$ Zoll stark und nicht cylindrisch, sondern läuft von Oben nach Unten schwächer zu und besteht aus Kupfer.

Kehren wir zu dem äußeren Zünder, so ist ferner zu bemerken, daß in gleichem Verhältnisse der Innen-Zünder herausgenommen Mache, nämlich die Hülse geschraubt, die untere Hülse herausgeschraubt wird.

Was ferner die Richtung betrifft, welche die Lucken überhaupt nach diesem Ort haben, so gehen diese gewöhnlich parallel mit der Richtung des Zünders und stehen nicht nach ebenso parallel mit der Richtung des Ausschnittes, was ich schon oben angedeutet habe. Die Dicke

der Cylinder, welche auch sehr gut und mit Vortheil mit Wasser geleimt war, den Bäumen, schwankt zwischen 12 und 24 Zoll, so daß sie durchschnittlich etwa 18 Zoll ausgeben ist; die Weite zu hingegen, welche sich, wie aus Versuch, auch der Stärke des Gebläses richtet, beträgt $\frac{3}{4}$ Zoll.

Weil sich nun der Ofen durch den Gebrauch abnützt, so hat man, um eine durchgängig gleichmäßige Weite zu erhalten, die Vorsicht gebraucht, den Rost des folgenden Ofens allemal $\frac{1}{6}$ – $\frac{1}{12}$ kleiner als den vorigen zu verfertigen.

Die Zeit, in welcher man gewöhnlich ein Cylinder vollendet, ist 2 bis $2\frac{1}{2}$ Stunde und es werden dabei 3–4 Arbeiter verschlungen. Durchschnittlich kann man einen Luftschmelzofen $\frac{1}{4}$ Lr. vergeben, besteht dann mit dem Schachtofen, welcher nun meistens hoch ist, den Durchmesser des Cylinders und $1\frac{1}{2}$ Zoll Höhe hat, und die Leistung eines jeden einmännischen Cylinders geschieht mit 5,344 Cub. Fußen. An geschmolzenem Eisen, wenn verhanden ist, so viel zu, daß auch

den Wurf die Kluft mit Sinnbrei, sten und es wirft durchschnittlich ein Schuß 1½ – 2½ Kübel Sprengwasser. Wie viel Lecher ein Hauer in einer Schicht bohren muß, dieß ist nicht so mit Bestimmtheit zu sagen, weil öfters blos gespannt, Stöße gebohrt und endlich nicht selten 2 Bohrlöcher zusammen werden, wobei er Dienstdurchschnittlich 8 Eisen verschlägt. Die Belegung besteht aus 6 Hauern, nur Sonntags allemal zwei zu zwei in einer sechsstündigen Schicht vor dem Ort arbeiten müssen, so daß also nur 3 Schichten belegt sind.

Was die Förderung betrifft, so erfolgt sie durch ungarische Hunde bis an den Dimensionsbalken Kreis, schacht und von da zu Tage aus, und es giebt vor diesen Ort ein Lastpferd 7 Zc. Kübel Erze.

Ausbau ist nicht nothwendig, da der Druck auf die Kappe und auf die Ulmen nicht, wie solcher Gestalt ist, daß man Gefahr befürchten könnte; auch ist der Ort nicht mit Bergwerk versehen.

Die Wetter werden sind nur selbst bei Windstillheit, daß man keine Vorrichtungen nothwendig hat,

Man bedient sich hier, wie schon oben erwähnt wurde, des erschlossenen Torfes, gewonnen.

Endlich ist in Rücksicht auf die ökonomischen Verhältnisse zu bemerken, daß die Höhe des Lohnes pro Cubikfuß, in welchem das Torf gewonnen wird, incl. des Fuhrens 18 Pf. beträgt und in 4 Wochen 2,75 Cb. Fuß aufgesetzen werden können. Nach vielfältigen auf Vergnügen Anweisung f. Kunstes Syn. angestellten Berechnungen hat sich ergeben, daß auf dieser Grube eine Zuber gebraucht:

— Rt.	— Gr.	5 Pf.	für	5 Cbf. Kohl,
— „	1 „	3 „	„	6 Stück Lehm aufzusetzen,
— „	1 „	2 „	für	0,034 Ctr. Fuhren,
— „	— „	0,064 „	für	Schmalz,
— „	— „	0,85 „	„	2 Fuhrmann,
— „	— „	0,70 „	für	Lohn,
— „	— „	0,15 „	„	Eisenhelm,
— „	— „	0,50 „	„	Kummer,
— „	— „	0,45 „	„	Kümmel,
— „	— „	1,0 „	„	Zuber,
— „	— „	1,52 „	„	Kübel und Schaufeln.
— „	3 Rt.	3 Gr.		Summa.

Die Kosten für die Gewinnung

einer Lachter vor diesem Ort betragen dürfte:

18 rt.	— gr.	— d.	für das Gedinge der Arbeiter, incl. d. Fuhrer.
— „	3 gr.	3 d.	an Gezähnefreiend.
2 „	2 „	— „	für Wasserförderung,
1 „	3 „	— „	„ Schachtförderung.
21 rt.	8 gr.	3 d.	Summa.

Das 2. Gegenstrafenort auf dem liegenden Trum des Benjamin Gangs, 50,5 Lr. vom Augusti Neschender in Morgen, hat 1,25 Lr. Höhe und 0,5 Lr. Weite, und wird einzig und allein in der Absicht betrieben, den vorliegenden Streichen Neschender nachzusehen. Dieses liegende Trum vom Benjamin Gang zeigt hier eine Mächtigkeit von 4–6 Zoll, streicht h. 9 und fällt 80° in Süd; sein Ausfüllungsmittel besteht hier nur aus aufgelösten Gesteine, Letten und Schwefelkies.

Indem die Gewinnungsarbeit nur aus einmännischen Arbeiten und Schießen besteht, macht man den Reinbruch innerhalb des Ortbereichs und schreitet dann zuerst die obere und zuletzt die untere Hälfte an; hierbei legt man die Lutten zum Reinbruch stets vor durch die Schießung des Gesteins und dann Gewinnung d. Erzes selbst

beträgt man gewöhnlich $\frac{3}{4}$ Ctr. stehen und schießt ihn dann erst nach.

Um ein Bohrloch, dem hier gewöhnlich $\frac{1}{4}$ Ctr. vorgegeben wird, zu schießen, bedarf der Hauer nicht mehr Zeit als 2 Stunden, wobei 2–3 Löcher verschossen werden, und er kann ohne Schwierigkeit in einer Schicht zwei Löcher bohren, vorschießen und bewältigen. Der Wurf der Löcher zeigt sich von ziemlichem Erfolge, da der Gesteinsschuß, wie früher erwähnt worden, geringere Festigkeit hat und daher keine große Bewältigung vorhanden ist, so daß ein Schuß durchschnittlich 3 Kübel hereinwirft. Das Ort ist gegenwärtig mit 3 Mann zu 3 Drittel belegt.

Die Förderung der Berge erfolgt mit den ungarischen Hunden bis zu dem Alt Hauerniger Treibeschachte und dann durch den Göpel zu Tage aus. Ausbau ist hier ebenfalls nicht erforderlich; die Wetter sind hier von guter Beschaffenheit.

Das Ort wird im Gedinge betrieben und das Lachter ist incl. des Pulvers bei 1,5 Ctr. Höhe mit 0,5 Ctr. Weite für 16 Rbl. verdungen. Es wird von einem Hauer abgeschossen

2 ½ ℔. Silber wöchentlich verschmolzen, wobei er 0,1 Ctr. aufdecken muß, weil sein Mehrverlust incl. 2 ½ ℔. Silber 1 Rthl. 13 Sgr. beträgt und er für das Jahrtal Luster 1 Rthl. 14 Sgr. 4 ⅘ Pf. bezahlt; folglich dabei 1 Rthl. 1 Sgr. 4 ⅘ Pf. Verschuldet macht.

Das 2. Bergwerkstreckenort wird auf einem fundigen Raum des Umbruchs Bergmannsglück bei 3,25 Ctr. nordöstlicher Entfernung vom Bergamt, mit Brust betrieben und zwar in der Absicht, dieses fundige Feld auf seinen Gehalt genauer zu untersuchen. Der Querschnitt des Orts ist weniger dreieckig einrechnig, als länglich rund, indem die Firsten nicht scharf abgeschnitten sind; seine Höhe beträgt 1,25 Ctr. und seine Weite 0,5 Ctr. Der Gang, auf welchem das Ort getrieben wird, besteht aus Quarz, Brauneisenstein, Schwefelkies, Bleiglanz, Weißgültigerz und Blende. Er streicht hor. 1,4 und fällt 46° in West. Seine Mächtigkeit ist 1–2 Zoll.

Das Ablösung, wiewohl nur in ganz vereinzelten Stücken, vorhanden ist, kann man daraus sehen, daß der Gang beim Wachsen der Erzes größtentheils

sich vom Stabengestein absondert und als kein Formgewerfen wird. Was das Stabengestein ausbeutzt, so ist für die Textur des Gesteins schiefrig blättrig und scheint dieses mehr dem Glimmerschiefer verwandt zu sein; Glimmer ist äußerst deutlich wahrzunehmen; Körnig fingen gen größtentheils feinkörnig beigemengt. Außerdem ist es von mittlerer Festigkeit und hat viele Querklüfte, welche vorzüglich vom Hangenden zum Liegenden gehen und aus welchen ein zum Theil starker Wasserzudrang stattfindet, welchen der Hauer durch Lettenbesen abzugewarten muß.

Suchen nun für die Hauer den Gang im Hangenden halten und zur Gewinnung der Masse des einzudringenden Schrämen mit Schießen anwenden, theilen sie, da kein Ausschauen vorhanden ist, in Gedanken den ganzen Rest der Weite noch in einzelne Angewerke ein, von denen jedes gar über ein Bet hält. In dem 3. Angewerke, d. i. unterhalb der Betmittels wird der Steinbruch gelegt, weil für die Gewinnung von geringsten ist; gewöhnlich geriet man dann die obere Hälfte an und nimmt hiernach die untere noch.

Die Röhre gehen dabei gegen die Thürpfosten rechtwinklig, also ziemlich senkrecht den Stoß und Gehen mit Ausnahme der obersten Röhre in den Pfosten alle nieder wärts. Auf vor diesem Orte bleibt Pfosten und Stoß sehr selten stehen und nur dann, wenn die fernere Erlangung dieses Ortes die Arbeiter bei der Arbeit immer im Weg hinderten. Die Röhre, welche vor diesem Orte bleibt durch einmünchische Bohrer hergestellt und durchgängig 16 bis 20 Zoll Weite vorzüglich selber mit Wasser gebohrt werden müssen, haben nur Tiefe von 16-24 Zoll, so daß diese durchschnittlich 20 Zoll beträgt und ebenso mit bei dem vorher beschriebenen Orte $\frac{3}{4}$ Zoll Weite haben. Der Schwierigkeit halber in 2 Stunden 1 Loch gebohrt werden, wobei sich oft von 2-3 Bohrer verschleißen. Das Vorgeben beträgt ebenfalls durchschnittlich $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{8}$ Lr. und muß gebräuchlich zum Wegthun des Bohrers 5 Loth Pulver. Hierbei bemerkt man, daß die Röhre meist an den Stellen abgehen und durchschnittlich 2-3 Kübel Wasser hervorrinnen.

Die 3 Hauer, mit welchen die ses Ort belegt ist, bauen hier bei

bei einigen Ausstoßungen 3 Lächer schlagen und machen; die Dauer der Schicht beträgt 6 Stunden; jedoch ist das Ort blos in 2 Schichten belegt.

Was die Förderung anlangt, so geschieht sie von diesem Orte aus auf die gewöhnliche Weise mit den im gewischen Hunde bis zum Tagekschacht und zu Tage aus. Die Förderung wird gleich von den Hunden separirt, nämlich in Berge und in Scheidegrüze, es giebt hierbei 1 Lachter mächtiges Gestein 6 Sch. Rubel Förderungsl.

Ausbau und künstliche Vorrichtungen zur Verbesserung der Wetter sind hier nicht nothwendig; auch ist das Ort nicht mit Bergwerkzeug versehen, indem dieses 15 Lr. von demselben entfernt steht.

Was endlich die auf dieses Ort sich beziehenden ökonomischen Verhältnisse betrifft, so ist folgendes zu erwähnen: Das Ort wird im Gedinge betrieben und die Höhe des Gedinges beträgt bei 1,25 Lr. Höhe und 0,8 Lr. Weite 16 Rbl. incl. des Stützens und des Zimmerbandes, hierfür 1 Lachter Länge. Durchschnittlich wird in 4 Wochen 1,45 Lr. Länge bei der oben angegebenen

Höhe und Weite aufgeführen und muß
rund dieses Zeitraumes 27 Ctr. Pulver
à 4 Rt., also für 4 Rt. 12 Rt. Pulver, ver-
schossen.

Die Kosten, welche der Aufsehern
eines Lustes bedingt, sind nun
folgende:

1 Rt.	— Rt.	— Rg.		Höhe des Gedinges, incl. des Pulvers; ferner an Zeuge:
1 Rt.	8 Rt.	— Rg.		für 12 Ctr. Stuff,
4 „	— „	— „		für 461 Stück Lucher ausgeschrieben,
— „	— „	5 „		für Schrapel,
— „	5 „	5,0 „		für 100 Patronen,
— „	4 „	5,8 „		Lochen,
— „	2 „	9 „		Kämmerchen,
— „	2 „	9,9 „		Eisenpfeifen,
— „	3 „	2,5 „		Stangeisen,
— „	6 „	4,9 „		250 Stück Zündhütchen,
— „	8 „	5,0 „		Rauchen des Lochstoßes
2 „	16 „	— „		Fuhrlohn.
1 „	16 „	6 „		Generalkosten und Nebenausgaben pro Lus.
27 Rt.	— Rt.	6 Rg.		Summa.

Das Mehrjahr Nullwort auf
dem Nebenbau Morgenzeugung, welches
60 ¼ Lm. von der Strecke Fortsetzung
in nordöstlicher Feldstrecke liegt, hat

1,25 Lr. Höhe mit 0,5 Lr. Weite und wird ringsy und allein in der Absicht betrieben, unter tiefere Stollensohle nachzusinken. Dieser Ort wurde von Alt Hüringer Flurhorn Gang aus, einige 60 Lr. im ganzen Gestein getrieben und kann bis Nachsen Dent in altem Mann; auf dem Kreuze des Nachsen Dentes mit Abbauen Morgengang geht ein alter Kunstschacht bis Hundfurst Johanen Gangen, stellen in die Höhe, welcher, wie schon erwähnt worden ist, jetzt blos zur Wasserhebung einen Ein- und Ausfahrt benutzt wird. Von dem Nachsen Dent geht das Ort nach dem Abbauenden Morgengang 28,5 Lr. in Nordost, wo bei dieser Länge der Johanen Dent mit 6-8 Zoll Mächtigkeits-Ausschaaren angefahren wurde.

Dieser Abbauende Morgengang besitzt hier ein Streichen von h. 3,4 bei einem Einfallenswinkel von 70° gegen W; seine Mächtigkeit beträgt 2-3 Zoll und seine Ausfüllungsmasse besteht aus angelaufenem Quarz, Blende, Bunt-, Kies mit Schwefelkies, Blende und etwas Bleyglanz. Der angelaufene Quarz unterscheidet sich durch sein gebänderstes Ansehen und durch seine geringe Festigkeit von der gewöhnlichen Erscheinungsart

Der Granit ist hier ein feinkörniger, aus Quarz und Feldspath bestehender Gestein, welchem wenig Glimmer beigemengt ist, der oft auch ganz fehlt; der Bruch ist feinsplittrig. Auch hier wächst nun in Hinsicht des Betriebes ganz dasselbe vor, wie vor dem 2. Gesenkstrecken auf dem liegenden Trum des Bergmann Fundes, nämlich das Ort im Nebengestein betrieben und der Gang nachgeschlagen. Da hierbei so viele Klüfte vorhanden sind, daß man die Richtung des Gangs gar nicht erkennen kann, so setzt man deshalb die Lucher unter einem spitzen Winkel auf die Salbänder des Ganges. Das Gestein zeigt hier eine so bedeutende Festigkeit, daß man vor diesem Ort sowohl einen Lochter nicht mehr wie 0,1 bis 0,15 Lachter vorgeben kann, als auch dieser durchschnittlich mit einer 6 bis 6½ Zoll starken Ladung versehen werden, wenn er seinen Zweck nicht verfehlen soll; um dennoch haben die Arbeiter gewöhnlich nicht zum ab, sondern bohren den Stoß vorher stehen, weil eine Menge von kleinen Klüften sich in ihrer Nähe befindet, so daß ein Schuß durchschnittlich 2–2,5 Kubikfuß hervorbringt. Von den vier Gewerkenstrecken und der einen

Rollenschwere, womit dieser Ort in sechs, stundigen Schichten belegt ist, muß jeder in einer Schicht 2 Lasten schleppen und wegthun. Die Lasten werden mit „telst ungewissen Gruben bis an den Alt Heinriger Treibeschacht und durch diesen zu Tage aus geschafft. Der Ort ist nicht mit Zimmerwerk versehen, sondern steht nach S, S Lr. zurück. Die Wetter sind sehr gut und bedürfen keine künstlichen Vorrichtungen.

Das Lachter dieses Orts ist mit 28 sch. incl. Fuhrer und Zimmerhauerlohn verdungen und es werden in 4 Monaten 2,25 Lr. Länge bei 1,25 Lr. Höhe mit 0,5 Lr Weite für 55 Rthl. 4 gl. aufgefahren; hiervon gehen aber 6 Rthl. für 56 Ctr. Fuhrer à 4 gl. ab.

3 Mann ist von genanntem Orte die gewonnene Lange mit dem Schlechtenger Stolln zur Hälfte bis unter den Alt Heiniger Treibeschacht zu stoßen, das Lachter zu 6 Rthl. 20 gl. auf Wochenarbeit verdungen; es bedarf also nach der den Aufnahmen 4 Rthl. 3 gl. nur zur Hälfte 2 Rthl. 1 gl. 6 pf.

2.) Gebirge der Ab-bauen.

Was die Art des Abbaues betrifft, so hat man seit neuerer Zeit im allgemeinen das Firstenbau eingeführt und das Pfeilerbau abgestellt. Es sind daher früher alle vorher angegebenen Erzfälle am Ober- und der nächst tiefern Strecke bis zur 1. Gegenortstrecke stehen stehen abgebaut worden.

Die gegenwärtig belegten Firstenbauen sind:

a.) Der Firstenbau über Sohle 3. Gegenortstrecke auf dem zweiten liegenden Trumm Gangmittel Flutstrum und den Pfeilern des Marbenschachtes, 20 L. von dem Alt Hermiger Treibeschachte in Abend.

Dieses liegende Trumm Gangmittel besteht aus aufgelöstem Granit, Quarz mit Schwefelkies, serin auch aus kleinen Partien von Glas- und Rothgültigerzen. Das Gang selbst streicht hor. 9 und fällt 80° in Süd, die Mächtigkeit beträgt 4–6 Zoll.

Das Nebengestein weicht in diesem

Abbau von den andern Punkten hinsichtlich; ebenso findet kein Wasserzudrang statt.

Was nun die Art des Betriebes betrifft, so hat der Abbau eine Ausdehnung von 6 Lr. sowohl nach Morgen, als auch nach Abend; dann ist ein mit dem Streichen gleiches Fortstreichen, sowie eine Weite von 0,5 Lr., eine Höhe von 3 Lr.; hieraus ergiebt sich auch das Verhältniß der Höhe zur Länge, wie 1 : 3, der erste Angriff dieses und jener zweiflügligen bestandenen Firstenbaues erfolgte vom Neuen Schachte aus. Die Firstenstöße, deren Anzahl 12 betrug, waren im Durchschnitt 1 Lr. bis 1½ Lr. lang und ½ Lr. hoch, so daß das Verhältniß der Höhe zur Länge wie 1 : 3 war. Der Nachfirst zieht man in Fullen von 110°, weil dadurch die Gewinnung mit größerer Leichtigkeit geführt ist, indem man durch diese Weise die Lösarbeiter ansetzen und mit Wasser bohren kann.

Die Gewinnung wird am besten dadurch bewirkt, daß man in Verbindung des Hangenden verschrämt, damit

das eigene Gewicht der Masse zur Gewinnung beiträgt. Der erste Anzeicht erfolgt Sammeln im Stehenzeichen und wird nach dem Steigen des Gewinnes geführt.

Die Vorschläge haben eine der Künstlerischen entsprechende Länge und Höhe, sie sind nämlich 1 ½ Lr. lang und ½ Lr. hoch und werden ½ bis 1 Lr. von den Künstlerischen ab stehen gelassen. Um den ganzen Bau dabei bequem besehen zu können, haben sie eine gemeinsame Länge, oft sind sie auch mit Rücken das sind sonderungsmäßig Wände versehen. Als Unterbau dient 1 Elle starke Mauer und nicht Zimmerung, weil nicht nur der Druck sehr groß ist, sondern auch eine bessere Haltbarkeit dieselbe hat und weniger der Regeneration unterworfen ist.

In Hinsicht des Gehäuses bemerkte ich hier einmüdenischen Luftzug Raum Abweichung von den früher beschriebenen. Das Luftzug beträgt 18 – 20 Zoll, also durchschnittlich 19 Zoll tiefe und kann in einer Stunde Schlammes in ungefähr Stunden geschlagen werden.

In der Regel giebt man einem Lu-
fe ¼ bis ½ Ltr. war und bohrt es
und bohrt es mit 5 ½ Loth. Pulver, be-
setzt es auf die gewöhnliche Weise
und man bemerkt dann beim
Wegthun, daß die meisten Löcher
rein abstehen. Ein Feuer muß
beim einmaligen Schießen in jedes
Schicht 2 Löcher schießen und weg-
thun.

Damit nun dem Fuge, welches ja,
daß hier nicht in bestimmten Fugen
hereingeschossen wird, nichts ver-
loren geht und zwischen dem Berg-
versatze verstreut, so daß es nie
wieder gefunden werden könnte,
unter man, wie es bei unserem
Bergbau der Fall ist, die Fürst-
bruchsten von alten Feuern
wieder aufgewiesen werden, so
schießt man erst das Nebengo-
stein heraus, gleicht die Ver-
setze, bedeckt sie mit einer Schicht
von Eluvio Dammerde, so daß
alle Gänge, welche beim Schießen
los werden, auf diese Schicht
fallen.

Die Gewinnung auf diesem
zweiflügligen Fürstenbau besteht

mit 8 Mann Haspel- und Schachtfördern.

Der Bau ist in 8 stündigen Arbeitszeiten nicht in allen Schichten belegt; dabei sind nicht alle Rüstbelegt, sondern der Bau wird nur abwechselnd betrieben, weil er noch nicht genug ist, um soviel Mannschaft unterzubringen.

Zur Unterstützung und Verrichtung dieses Baues ist weiter kein Ausbau nöthig, als Fachstreb in Bergwerk nothwendig, der zwischen den beiden Ellen ringsherum ist. Auch werden die Wasser in diesem Fachstrebbaue keine Schwierigkeiten, weil sie sich stets unten absetzen.

Die Förderung der Erze erfolgt in Kübeln bis zur 2. Gezeugstrecke hinauf, von der aus nach ungefähren Stunden bis zum Treibeschacht und dann durch diesen zu Tage aus; berge werden nicht ausgehalten.

Man kann im Allgemeinen annehmen, daß 1 Cubikfuß 8 Ctr. 55 Kubikfuß Fördermasse enthält.

Die Wetter sind sehr gut und bedürfen

keine künstlichen Vorrichtungen, um durch den Abbau geführt zu werden.

Dieser Kunstbau wird in Schichtarbeit betrieben und die Höhe des Lohnes beträgt

für Doppelhauer 5 gl. 4 d.
für Lehrhauer 4 gl. 2 d. neu
für Kunstknecht 4 gl. – d. pro Schicht.

Die Kosten bestehen in jetziger Zeit bei der oben angegebenen Belegung in einer Woche ungefähr in folgenden:

4 rl	4 gl.	– d.	für	20 Doppelhauerschichten,
3 „	11 „	4 „	„	20 Lehrhauerschichten,
– „	12 „	– „	„	3 Schichten zum Vorzahlmachen,
1 „	6 „	– „	„	15,1 Ctr. Pulver,
7 „	12 „	– „	„	Bücher aufzuschneiden,
– „	1 „	3,2 „	„	Schwefel,
– „	2 „	5 „	„	Gutzwerk,
– „	3 „	2 „	„	Lehm,
– „	– „	6 „	„	Eisenhalm,
– „	2 „	– „	„	Nunschen,
– „	4 „	3,8 „	„	Zieher,
1 „	12 „	– „	„	Generalkosten,
2 „	6 „	– „	„	für Förderung überhaupt,
15 rl.	6 gl.	8 d.		Summa.

Rechnet man 1 Cubikmeter auf diesem Kunstbau 21,5 Tonnen Hunze gibt, so erhält man auf

einem Centnerbuchter, so daß Summe über ¼ Ctr. frz. liefert, 10,75 Ctr. frz. Bei der Ausbereitung hat sich ergeben, daß der Gehalt pro Ctr. 5 Lth, die Bezahlung Rthl. 4 gr. und die Kosten 6 gr. 2 pf. betragen, wenn diese Ausbereitung auf nassem Wege erfolgt, während auf trockenem Wege 1 Ctr. 8 Lth giebt und die Bezahlung 2 Rthl. 8 gr. und die Kosten 17 gr. 4 pf. ausmachen.

Gebiet des Fürstenbund über der Meriher Stollensohle auf Dunnel Flußspat-Gang und mit der Länge des Gangs.

Der diesem Abbau enthält der Gang bei einer Mächtigkeit von 2–3 Zoll Chlorg., mit Hornfelsbrocken, Chlorit, Gang und Brauneisenstein, frz. streicht h. 12 und fällt 50° in West.

Auch er ist mit den Nebengesteinen verwachsen, welcher seine gewöhnliche Zusammensetzung zeigt und einer geringen Festigkeit, als auch den übrigen Gängen besitzt.

Dieser Kröstenbau ist auf 7 Lr. erlängt, hat gleiches Streichen mit dem Gange und 2,5 Lr. Höhe. Seine Weite beträgt $\frac{5}{8}$ Lr. und das Verhältniß der Höhe zur Länge ist 10:14.

Der Angriff und die Fortsetzung des Betriebes erfolgte folgendermaßen: Als man mit dem Tonnlauf Flurhen-Gang den Johann Spatgang, welcher jenen durchschneidet, also jünger ist als der Tonnlauf Flurhen, auffuhr, so wurde auf diesem Bergs ein Abbauen angelegt, welches kröstenweise auf dem Tonnlauf Flurhen-Gang fortgesetzt wurde. Dieser Bau ist ein einflügliger Kröstenbau.

Die Abbaukröste sind durchschnittlich $1\frac{1}{2}$ Lr. lang und $\frac{1}{2}$ - $\frac{3}{4}$ Lr. hoch. Das Fallen der Kröste beträgt 10° und die Neigung des Firsten 100°. In diesem Kröstenbau giebt es 12 Kröstenstöße.

Der Gang liegt im Thonschiefer und hat Quarz mit unbedeutender Mächtigkeit, nämlich von $\frac{1}{8}$ - 1 Zoll welche beim Vorschreiten des Abbaues mit dem Gange mit fortgenommen werden.

Die Versätze sind $\frac{1}{4}$ bis $\frac{3}{4}$ Lr.

und 1 Lr. lang und man läßt sie $\frac{3}{8}$ Lr. von den Kunstgestängen abstehen, so daß der Arbeiter ohne Schwierigkeit durchsehen kann, und zieht sie nach $\frac{1}{2}$ Lr. den Arbeitsstößen nach. Der für diesen Kunstbau nach der Kraft bestimmte Unterbau besteht in Rüsten; diese sind aus zwei 6-7 Zoll starken Stangenhölzern errichtet und 3 Ellen von einander entfernt und mit Dachholz versehen.

Bei dem Betriebe, zeigt man ein Gezähe von derselben Art und Gestalt hat, wie ein vorigen Kunstbaues, nur klaft geschärfter, sowie einmännisch gehauet, wobei man die Klüfte nur möglich zu überhauen sucht. Durchschnittlich giebt man einem Lachter $\frac{1}{8}$ - $\frac{1}{4}$ Lr. vor und die Ladung Schießen ist 4-5 Lothstark, und man bemerkt dann beim Wegschießen der Lücher, daß der Wurf gänzlichst hoch gut ist und die Lücher nicht rein abgehauen, so daß ein Schuß durchschnittlich $\frac{1}{4}$ - 2 Lachter fortwirft.

Häuer, welche sich mit dem einmännischen Lochen beschäftigen,

müssen in einer Schicht 2 Lücken bohren und machen.

Was die Gewinnung des Erzes anbelangt, so wird sich auf sie nicht auf einzelne Erze in den Werken angewendet, sondern es werden die Erze gewinnungsfähig, sobald sie frei sind und es die Umstände bedingen. Dabei hat man sich so viel wie möglich vor, nicht an den Erzen zu verlieren, und man hat deßwegen die Versuche mannigfach gesetzt und gemacht.

Die Belegung dieses Künstleins besteht aus 12 Mann, von denen der größte Theil in Lohnsätzen von bestehen, und 2 Handlanger sind. Diese Mannschaften müssen 8 stündige Schichten verfahren und genau so, daß dieser Adam in alle Schichten belegt ist.

Besonderer Nutzen ist zur Wetterführung und Verminderung einzelner oder mehrer Flächen nicht nothwendig; nicht selten müssen aber Bolzen und Ruthen untergesetzt werden, um die Kunst vor dem Hereinstürzen zu sichern. Ferner müssen die Wasser keine Schwierigkeit,

indem sie durch die Versuche finden, sondern nur sucht die Tonne entweder aus der Hofnunft Ihnen Gewerkschaften einmal aus dem Marktschacht und, je nachdem die Gänge näher an je, nun oder an diesem Forderungsschacht worden sind. Die Forderung geschieht dann vermittelst des ungarischen Hunds bis an den Alt Hermanner Treibeschacht und somit zu Tage aus. Hierbei zieht 1 Cubik-Lachter 8 Pfd. Förderungskosten. Die Tonne machen größtentheils versetzt und die Wetter sind nur guter beschaffenheit, da ihr Weg durch diesen Förderbau geht.

Der Lau wird in Schichtarbeit getrieben und es kommt auf hier der Lohn

für die Tagelöhner 5 Sgr. 4 Pf.
" " Lehrhäuer 4 " 2 "
" " Förderknechte 4 " — "

pro Schicht.

Die Förderknechte erhalten für

1 Cubik-Lachter Tagen zu stehen 2 Rf.
Die Kosten über das Gezäuch sind für jet
Schichten, wie bei den vorigen Kästen,
dieselben.

Bei genauer Aufbereitung zeigt sich,
daß von diesem Kunstgezeuge der
Gehalt pro Ctr. 7 Lth 2 Dtzh. Silber,
gehalt, die Zugutemachung dafür 2 Rf.
22 gr. 7,1 Pf. und die Kosten 4 Rf.
12 gr. 6 Pf. betragen, während bei der
Aufbereitung auf gutem Wege
der Gehalt 4 Lth. 3 Dtzh., die Zu-
gutemachung dafür 2 Rf. 21 gr. 4 Pf. und
die Kosten 15 gr. 6 Pf. betragen.

C. Calvari Stollnbaues
über dem Churfürst Johann Ge-
orgenstollen auf Herrnmüs Morg-
genzeugung vom Rothen Fuchs in
N.O.

Der Gang besteht hier aus
einer Mürbigkeit und 2-3 Zoll mäch
tigen, Quarz, Brauns- und Kalkspath mit
Schwefelkies, Blende und Bleiglanz,
streicht h. 3,4 und fällt 75° in West.
Der Kästenbau selbst, welcher mit
dem Herrnmüs Morgenzeugen ein glei-
ches Streichen hat, besitzt eine Fu-

Umfang von 40,2 Lr. und eine Höhe von 10,5 Lr., ist $\frac{5}{8}$ Lr. weit und einflüglich. Der Angriff erfolgte von einem Nebenschacht aus.

Die 10 Abbaustöße, welche sich in dieser August hier fanden, besitzen durchschnittlich nur in den mächtigen Abbauen, $1\frac{3}{4}$ Lr. Länge und $\frac{3}{8}$ bis $\frac{1}{2}$ Lr. Höhe; ebenso zeigten die Versuche beim Abbauschürfen an den früher bestehenden.

Der Gang wird auf dem Liegenden gestellen und durch Rahmen und Pfeilern gewonnen, indem man das Nebengestein verschießt. Als Unterbau dient ein Fachwerk, welches $\frac{5}{4}$ alte Werke und $\frac{3}{4}$ alte Waite besitzt.

Was die Gewinnungskosten hier betrifft, so wird theils geschossen, theils gehauen und zwar in einem Verhältnisse wie 1:9; es wird hier ebenfalls einmännisch gearbeitet. Alle übrigen bei der Gewinnung zu berücksichtigenden Umstände zeigten sich auf dieselbe Art, wie die in den vorigen Bauen, und schon den geringsten Unterschied, weshalb ich es für über-

pflichtig sollte, unachtet diese ganzen Verhältnisse zu wiederholen.

Die Belegung besteht aus 7 Mann zum Bohren und 3 Mann zum Lade, dann, und diese Abbau ist nicht in allen Schichten belegt.

Der Förderung selber ist auf keine Halde oder Fischerei angebracht, sondern es werden die Berge unter, der auf den Schachtsohle Schienen ge, legenen Hunde oder auf den Schachtberger Halde hinauf gefördert, hat, so nachdem die Mannschaft den einen oder den andern Stoßen am nächsten hält. Sind die Berge auf irgend einen von diesen bei, den Stößen angehauen, so werden sie durch die Förderknechte mittelst ungarischer Hunde bis unter den Alt Hornäger Treibeschacht geschlagen, durch welchen sie dann bis zu Tage gefördert werden.

In Hinsicht der Wetterführung ist man wegen der in diesem Fäch, tenbau vorhandenen guten Wetter eine künstliche Vorrichtung eingeh, halten auf nicht gezwungen gewesen.

In diesem Fachtenbau fuhr man im Quartal 1 Lr. Hafer und 1 Lr.

Lungs und es bringen die Kosten dabei:

16 rf.	6 gl.	— ₰.	für	78 Hausschuhen,
2 „	12 „	— „	„	Carryfuhrlohn,
4 „	1 „	6 „	„	24 ⅜ Pfd. Futter,
1 „	6 „	2 „	„	11 ½ Pfd. Stroh,
3 „	16 „	4 „	„	Cichorie zu schneiden
— „	1 „	6 „	„	Schnapsel,
— „	6 „	2 „	„	Salmiak,
— „	4 „	4 „	„	Lohn,
— „	2 „	9 „	„	Kümmel,
— „	1 „	2 „	„	Eisenvitriol,
— „	2 „	4 „	„	Kienruß,
— „	10 „	2 „	„	Zunder,
— „	6 „	1 „	„	Kreuzer der Lagerung,
2 „	1 „	1 „	„	Generalkosten
— „	21 „	— „	„	Säuberung bis zu Zuge aus,
32 rf.	2 gl.	7 ₰.	Summa.	

In Bezug auf die Qualität und Quantität der hier verkommenden Zuge waltet dieselbe Verhältniß, wie in dem vorigen oben beschriebenen Abbeuze, ab.

III. Allgemeiner Ausfall, nach der Grube.

Außerordentliche, unbekannte Mittel sind auf der vorgenannten Anweisung, nach Preußischer Bergordnung nicht bekannt, obwohl sie und da auch Gang aufsetzt, und welchem eine große Anzahl Zuschläge gefunden worden Einerlei, die aber so arm an Erzen sind, daß man die Kosten nicht herausbekommen würde.

Was die Menge der Grundwasser betrifft, so beträgt sie

auf der 1. Gegenörter.	0,21	Cub. f. pr. Min.
„ „ 2. „	1,93	„ „ „
„ „ 3. „	0,14	„ „ „
	2,28	Cub. fuß p. Min.

Aus diesen Angaben ersieht man, daß dieses Grubengebäude, in dem bisherigen nicht ausgesetzt ist.

Die Grube steht im Freiverbund, indem die jetzigen Umstände sind so ungünstig, daß sie kaum die Kosten aufbringen kann. Es ist diese Grube durch ein Ministerial

Verordnung vom 19. Decbr. 1839
ein Vorschuß von 20000 rf. von der
Gemeinde Freiberg Behufs bewilligt
worden, von welcher Summe ihr mit
Schluß vorigen Quartals noch 1480 rf
abzuheben verblieb, und mit Schluß
jetzigen Quartals nach Abzug 564 rf
verbleibt; also hat sie noch 916 rf
ferner abzuheben.
Die Belegung dieses Gaubrennerbaues
ist in Hinsicht auf jede Klasse
der Mannschaft besetzt aus:

1	Oberstreiger	
1	Unterstreiger	
1	Schichtstreiger	
1	Aufseherstreiger	
1	Schichtstreiger	
1	Gezeugarbeiter	
5	Zimmerlinge	
2	Bergschmiede	
3	Männer	
2	Jungen	Hauer
52	Deuxel	Hauer
17	Lehrhauer	Hauer
10	Kunstknechte	
12	Gaubenjungen	
1	Ausschläger	
1	Fuhr- und Wäscherarbeiter	
4	Wäschejungen	

14 Hufschmiede- und Klauenbrennen
1 Wolfsbrennen.

140 Mann in Summa.

Im vorigen Quartal sind auf 38 Hütten 12578 Ctr. Erz mit 382 Mark 8 Lath 3 Qtr. Silber und einer Bezahlung 3237 rt. – gr. 6 pf. an die königl. Russ. Schmelzmünzinstitution zu Petersburg geliefert worden. Hierbei betrugen in diesem Quartal

622 rt. 20 gr. 8 pf. die Aufbereitungskosten,
1235 rt. 16 gr. 4 pf. die Erzbaukosten,
1055 rt. 22 gr. 9 pf. die Generalkosten.

Endlich liegen noch für die jetzige Quartal in Bezug auf den Betrieb die Flöze vor, dieselben Gänge, welche sich in den oberen Teufen bis 2. Gezeugstrecke so edel und erzführend gezeigt haben, in der 3. Gezeugstrecken-Sohle mit demselben Streichen anzutreffen. Man will in der 3. Gezeugstrecken-Sohle vorzüglich diejenigen Gänge aufschließen, welche mit der Tiefe in der Hütte ihres Erzgehaltes zugenommen haben.